

# Her mannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Preis für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in's  
Haus 1 fl.  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 5. B. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben Leop.  
Lang, Intern. Annoncen-  
Expediton, Dorotheengasse  
9; für Wien die Annon-  
cenbureau: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler, Neuer Markt 11,  
Rudolf Mosse, Celler-  
straße 2; für Rußland  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel und Paris.  
Der Raum einer einbla-  
ttigen Garmentzeile kostet  
beim einmaligen Einsetzen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., 5.  
Stempelgebühr 20 kr.

Wittd-Abonnements-Bureau: In Neudorf bei Joh. Hedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. C. Rinn, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Küküllö bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Reibner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 98.

Her mannstadt, Mittwoch am 24. April.

1872.

## Telegramm

„Her mannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Wien, 24. April. Die heutige Wiener Zeitung veröffent-  
licht die Ernennung des Grafen Trautmannsdorf zum Vice-  
Präsidenten des Herrenhauses für die Dauer der Reichstags-  
session; ferner die Ernennung des Fürsten Karl Auersperg zum  
Oberflandmarschall und Bürgermeister Claudi zum Landmarschall-  
stellvertreter Böhmens.

## Politische Uebersicht.

Die zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn seit eini-  
ger Zeit schwebenden Postunterhandlungen sind nunmehr so weit gediehen,  
daß am 19. d. auf dem Generalpostamt der Zusammentritt von Bevoll-  
mächtigten zum Abschluß des neuen Postvertrages stattgefunden. Dieser  
Vertrag zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn wird den  
früheren deutsch-österreichischen Postverträgen und die Verträge vom 29. No-  
vember 1867 ersetzen. Aus München ist das Generaldirektionsmitglied  
Dr. Zimmermann, aus Stuttgart der Vorstand des württembergischen  
Postwesens, Direktor Hofacker, bereits in Berlin angelangt. Das Ge-  
treffen der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten wird dort binnen  
Kurzem erwartet.

Zur Veruhigung der Freundschaft Oesterreichs mit Italien wird  
allgemein in Rom behauptet, daß noch immer eine gewisse Anzahl preußi-  
scher Generale und Stabsofficiere in Rom und dem übrigen Italien an-  
wesend seien und den italienischen Militärbehörden bei der neuen Heeres-  
organisation und den neuen Befestigungen mit Rath und That an die  
Hand gehen. Aus Venedig wird als thatsächlich mitgetheilt, daß preußi-  
sche Officiere hieselbst Vermessungen vornehmen und die dortige Comman-  
dantur den Befehl erteilt hat, denselben überall behilflich zu sein. Manche  
italienische Generale und ältere Officiere ärgern sich darüber sehr un-  
gehalten und behaupten, ihre Regierung sei jetzt in einem viel drückenderen  
Abhängigkeitsverhältnisse von Preußen, als früher von Frankreich; die  
Neugestaltung des Heeres nach preussischer Schablone widerspreche nicht  
allein dem italienischen Nationalcharakter, sondern mache es auch not-  
wendig, daß im Falle eines Krieges preussische Generale die Oberleitung  
der Operationen übernehmen.

Die französische Correspondenz schreibt aus Paris 19. April: Die  
General-Räthe haben ihre Sitzungen beendet; einige derselben, achtzehn an  
der Zahl, haben an die Regierung Beglückwünschungsschreiben gerichtet.  
Viel mehrere Präfecten sind mit ihren General-Räthen nicht im besten  
Einsverständnis, wie z. B. Herr Rératy welcher vom General-Rathe der  
Bouches du Rhône einen Tadel empfangen hat. Rératy ist früher mit der De-  
partemental-Commission in Zwist gerathen. Der General-Rath hat nun  
dieser letzteren Recht gegeben und den Präfecten darüber getabelt, daß er  
sich von der verfassungsmäßigen Bestimmung der Regierung nicht genügend durch-  
drungen habe.

Die monarchischen Fractionen bereiten sich vor, Herrn Thiers gleich  
bei der Eröffnung der Kammer zu schassen zu machen; sie sind dem Prä-  
sidenten nicht sehr hold, weil sie zu ihrem nicht geringen Aerger die  
Bemerkung machen müssen, daß Thiers und die republikanischen Ideen in  
der Provinz Anklang finden.

Der Marschall Bazaine hat eine Gegenuntersuchung verlangt, was  
ihm aber abgeschlagen worden ist. Im Publikum beschäftigt man sich

weniger mit Bazaine; bloß fragt man sich, ob er, ja oder nein vor ein  
Kriegsgericht gestellt werden wird, was wir schon aus dem Grunde nicht  
glauben, weil der Präsident der Republik es eben nicht wünscht; denn in  
Thiers Meinung hat zwar Bazaine einen großen Fehler begangen, doch  
wäre dieser Fehler eher politisch als militärisch. Bazaine hatte die Republik  
nicht anerkannt und es war ihm nicht viel daran gelegen der Republik zu  
dienen. Er kannte keinen anderen Herren als den Kaiser, hatte bloß eine  
Absicht, die Wiederherstellung der kaiserlichen Dynastie; obendrauf betrach-  
tete er die Parthe als verloren und sagte sich, daß eine Vertheidigung bis  
auf's Aeußerste die Chancen einer napoleonischen Restauration bloß ver-  
mindern könne.

Von diesen Ideen besetzt, hat er sich bloß lau vertheidigt und hat  
capitulirt, sobald er es anständiger Weise thun zu können glaubte. Troz der  
schrecklichen Folgen, welche die Capitulation von Metz für unser Land ge-  
habt hat, wäre also Bazaine's Verbrechen nicht so groß als man anfänglich  
glaubte; Bazaine hat ja Frankreich nicht um Geld verkauft. Seine Hand-  
lungsweise war eher der ungenauen Kenntniß unserer damaligen Situation  
zuzuschreiben und vielleicht einem übertriebenen Ehrgefühl. Wenn dies  
wirklich Thiers Ansicht über Bazaine ist, so läßt sich begreifen, daß er die  
allgemeine Entrüstung gegen denselben nicht theilt. Doch braucht es einen  
härtteren Grund um den Schuldigen dem Militär-Gericht zu entziehen,  
und dieser Grund, ist unserer Ansicht nach in den Fähigkeiten des Mar-  
schalls zu suchen. Die Armeen zu reorganisiren, das ist nichts; dieselbe  
zu instruiren, zu kleiden, und deren Bewaffnung zu vervollständigen und  
zu verbessern, deren Zahl zu verdoppeln und verdreifachen, das ist in  
einem Lande wie Frankreich verhältnißmäßig leicht; was aber schwer ist,  
das ist Generale ausfindig zu machen, um solche Armeen zu dirigiren.  
Bazaine soll aber in Thiers Augen einer dieser Generale sein. Natürlich  
muß sich Thiers darum kümmern, tüchtige Anführer zu finden; traurig  
aber ist die Perspective, eventuell bloß einen Mann wie Bazaine auf-  
zuweisen zu können.

Prinz Napoleon ist auf der Durchreise nach England durch Lille ge-  
kommen; er ist sehr kühl empfangen worden. Der Prinz kam von Brüssel  
und war von 6 Personen begleitet. Ueberhaupt machen die Bonapartisten  
viel von sich reden. Ein Herr Trani, kaiserlicher Euthusiast in Corfica,  
hat den dortigen Präfecten Herr Daugon beauftragt. Wir vernehmen dar-  
über folgendes: Die Generalräthe Acciolo haben so wenig Lust bezogen,  
den Sitzungen des Rathes beizuwohnen, daß deren Präsident dem Prä-  
fecten die Bemerkung machte, er habe wenig Einfluß über seine Räthe.  
Darauf entgegnete Daugon: „Sie sind ärgerlich, weil Herr Marine, Sub-  
Präfect von Calvi ernannt worden ist; es wäre Ihnen ohne Zweifel lieber  
gewesen, wenn Herr Trani, ein früherer Polizist des Kaiserreichs, ernannt  
worden wäre.“ Als nun der Präfect aus dem Hause trat, beauftragte ihn Trani.

## Der Präsident des Abgeordnetenhauses

legte in der Sitzung vom 15. April folgenden Rechenschaftsbericht über die  
Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session vor:  
Gebrüder Abgeordnetenhauses!

Nachdem mittelst allergnädigsten Reskripts Seiner kaiserlichen und  
königlich apostolischen Majestät der auf den 20. April 1869 einberufene  
ungarische Reichstag nach Verlaß seiner dreijährigen Dauer der Anordnung  
des Reiches entsprechend aufgelöst wurde, halte ich es für meine Pflicht,  
über den Verlauf desselben im Allgemeinen und über seine letzte Session  
im Besonderen meinen Bericht adnungsvoll vorzulegen.

In der am 19. Mai 1870 abgehaltenen 346. Sitzung wurde das  
vom 17. Mai desselben Jahres datirte allergnädigste Reskript unseres  
durchlauchtigsten Herrn vorgelesen, welchem zufolge die dritte Session des

Reichstages eröffnet wurde; die Vicepräsidenten des Hauses (Stephan Wittö  
und Bela Perczel) wurden sofort gewählt und zugleich die Mitglieder des  
Hauses im Wege der Auslosung in die 9 Sectionen eingetheilt.

Die Sitzungen hatten bis zum 11. Juni ihren regelmäßigen Ver-  
lauf; damals wurden die Mitglieder der Delegation gewählt und das  
Haus von Sr. Majestät bis zum 14. September verortet.

Vom 14. September bis zum 28. desselben Monats währten die  
Berathungen wieder; in dieser Zeit legte das Ministerium das 1872er  
Budget vor und dasselbe wurde dem Finanzausschuß zur Beurtheilung  
zugewiesen.

Dann wurden bis zum 28. October keine Sitzungen gehalten; an  
diesem Tage jedoch begannen die Berathungen auf's Neue und währten  
mit Ausnahme der üblichen kurzen Weihnachts-, Neujahrs- und Osterferien  
ununterbrochen bis zum heutigen Tage.

Während dieser dritten Session hielt das Abgeordnetenhause zusam-  
men 138 Sitzungen, in welchen es 1793 Beschlüsse faßte.

Die größte Zahl der verifizirten Abgeordneten war 430, die kleinste  
aber 415.

Während der dritten Session haben 31 ihr Mandat niedergelegt  
und sind 7 gestorben; während der ganzen Reichstagsdauer sind 25 Ab-  
geordnete gestorben.

Neue Abgeordnete wurden während der dritten Session 36 gewählt;  
gegen einen von diesen Neugewählten wurde wegen formeller Mängel die  
Untersuchung angeordnet, jedoch auf Grundlage derselben wurde der Ab-  
geordnete von Großbederetz, Johann Könyai von der Verifikationskom-  
mission verifizirt. Gegen zwei Wahlen wurden Petitionen eingereicht, von  
denen die eine zurückgenommen wurde, während der Verifikationsauschüß  
die andere verhandelte und den betreffenden Abgeordneten (Rafael Kelle-  
csényi) verifizirte.

Von den Mitgliedern der Regierung demissionirten vier Minister und  
zwar der Präsident und Landesvertheidigungsminister Graf Julius  
Andrássy (welcher zum gemeinsamen Minister des Äußeren ernannt  
wurde), der Minister Balthasar Horváth, der Kommunikationsminister  
György Festetics, an deren Stelle Sr. Majestät und Königl. v. Majestät  
zum Präsidenten und Landesvertheidigungsminister Graf Melchior Lönyai,  
zum Justizminister Stefan Wittö, zum Kommunikationsminister Ludwig  
Tisza, zum Minister um seine eigene allerhöchste Person Baron Bela  
Wenckheim allergnädigst zu ernennen geruhte.

Es demissionirte der Ban von Kroatien Koloman Bedekovic  
und in Folge seiner Demission wurde Anton Bakanovic als Banallo-  
kumentent mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Kroatiens betraut.

Da durch die Ernennung Stefan Wittö's zum Justizminister die  
eine Vicepräsidentenstelle vakant wurde, so ward an diese der Abgeordnete  
Jozef Bánó, an die Stelle des aus dem Schriftführerkorps ausgetretenen  
Alexander Bujanovic aber der Abgeordnete Edmund Szeniczey gewählt.

In dieser dritten Session arbeitete das Haus in zehn ständigen  
Ausschüssen und zwar: im ständigen Verifikations-, Finanz-, Eisenbahn-,  
Wirtschafts-, Rechnungsprüfungs-, Diariumbeurtheilungs-, Verifikations-,  
Petitions-, Bibliotheks- und Immunitäts-, ferner in sechs Specialaus-  
schüssen und zwar: im Gewerbe-, Schulausschusse, den Ausschüssen zur  
Feststellung des Landeswappens, der öffentlichen Fonds und Stiftungen,  
der Universitätsfonds, endlich zur Prüfung des Gesekentwurfs über die  
provisorische Strafprozeßordnung.

Außerdem nahm das Haus mit dem Oberhause zusammen an drei  
Requisitordeputationen theil und zwar an der Delegation, an den Aus-  
schüssen zur Kontrolle der schwebenden Staatsschuld und zur Unterbringung  
des neuen Landhauses.

## Genelleton.

### Neue Diamantentunde.

Seit Beginn des Diamanteneports aus Südafrika sind nach niedrig  
gegriffenen Schätzungen wenigstens drei Millionen Thaler allein für diesen  
Stein aus Europa nach der Capstadt abgeflossen. Nach den Anweisungen  
dortiger Blätter wären 1869 141 Diamanten im Werthe von ca. 50.000 Thlr.,  
1870 schon 5661 im Werthe von 1,000.000 Thlr. verkauft worden; da  
aber erfahrungsgemäß die amtlichen Angaben über den Handel mit so  
schwer zu controlirenden Dingen meistens zu gering sind, glauben wir  
eher einer sachkundigen Feber in der „Erb. Revue“ (Okt. 1871), die  
den südafrikanischen Diamanteneport für 1870 als nicht viel hinter  
1,750.000 Thlr. zurückbleibend angab. Dies sind nun erst die Anfänge,  
denn nicht früher als 1867 drangen die ersten Gerüchte von Diamanten-  
tunden nach der Capstadt, die Ausbeutung wird noch oberflächlich betrieben,  
und es ist ziemlich gewiß, daß die Diamantenselder auch in der Breite  
ausgedehnter sind, als man bis jetzt weiß; man schätzt die Diamanten-  
region, soweit sie jetzt bekannt ist, auf 200 geogr. Quadratmeilen. Neben-  
falls ist seit der Entdeckung der brasilianischen Diamantenselder (1727)  
kein so reiches Lager des kostbaren Steins gefunden worden, wie dieses;  
Stücke von 107 und von 83 Karat, wie sie hier gleich in den ersten Jahren  
auftraten, sind sonst überall Seltenheiten.

Die südafrikanische Diamantenregion liegt auf beiden Ufern des  
Baalfusses, unglücklicherweise in einem Gebiete, um das sich die beiden  
Doctrinrepubliken mit England streiten; nachdem letzteres dasselbe schon  
vor 20 Jahren einmal annectirt, dann wieder wegen Unbotmäßigkeit der  
Colonisten freigegeben hatte, haben ihm nun die ewigen Zwiste zwischen  
diesen und den Eingeborenen und Bastarden neuerdings den diesmal gewiß  
sehr willkommenen Anlaß zur Einmischung geboten, und in den Hauptorten  
der Diamantenregion Pniel und Klipdrift amiren jetzt, zwar unter Protest  
des transvaalischen und des Ojanjefreistaats, englische Commissäre.

Eine genaue Beschreibung dieser Region besitzen wir noch nicht,  
aber aus den vereinzelt Angaben, die bisher nach Europa gelangt sind,  
läßt sich ersehen, daß dieses Diamantenvorkommen mit den bisher bekann-  
ten sehr große Ähnlichkeit besitzt. Es findet sich wie sie auf secundärer Lager-  
stätte; Geröll von Granit, Basalt, Grünstein, Achat, Granat, Zappis,  
Eisenzeren, oft auch Kiesel, die entweder frei liegen oder durch einen  
eisenhaltigen Ton verklebt sind, sind die Diamanten eingelagert. Diese  
Geröllbildung bezeichnet wahrscheinlich ein altes Bett des Baalfusses, wie  
denn in diesem selbst ebenfalls Diamanten vorgekommen sein sollen. Man  
vermuthet deshalb das diamantführende Muttergestein im Quellgebiete  
desselben, aber bekannt ist es noch nicht; Itacolunit, jenes blättrige, kalk-  
artige Gestein, das in Brasilien und an anderen Orten die Diamanten  
zu begleiten pflegt, soll in diesem Gerölle ebenfalls gefunden sein.

In Neusüdwales (Australien) werden seit einigen Jahren aus dem  
Gerölle eines alten Flußbettes am Cudgogon in Begleitung von Gold —  
dieses edelste Metall ist merkwürdiger Weise sowohl in Südamerika, als  
in Indien und Australien ein häufiger Begleiter des edelsten Steines,  
wie um die Meinung des Plinius zu bekräftigen, daß der Adamas nur  
in dem feinsten Golde wache — und von Geschieben aus Quarz, Achat,  
Zappis, Sapphir, Rubin, Korund, Spinell, Topas u. a. Diamanten ge-  
wonnen, sie sollen zahlreich sein; aber der größte bis jetzt erlangte soll nur  
5<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Kar. gewogen haben. Australien hat außerdem zahlreiche Fundorte  
des Diamanten, an denen derselbe jedoch nur vereinzelt vorkommt.

In dem früher zu Mexiko gehörigen silberreichen Gebieten von Ari-  
zona wurden mit Rubinen und Granaten vor Kurzem auch Diamanten  
gefunden, deren größter geschliffen 700 Thaler werth sein soll.

Der Diamantensfund in Böhmen, der so großes Aufsehen erregte,  
ist noch nicht klar gestellt und hat keine weiteren Folgen gehabt, als daß  
viel über ihn geschrieben wurde.

Die Entdeckung kleiner, fast durchaus mikroskopischer Diamanten in  
dem uralischen Mineral Kanthophyllit durch Professor v. Verzejewskij in  
St. Petersburg ist insofern interessant, als sie auf die noch völlig dunkle  
Entstehungsgeschichte derselben einiges Licht zu werfen verspricht; die

größten dieser Diamanten messen 0.5 Millimeter und auch im Talkstiefer,  
welcher den Kanthophyllit einschließt, kommen dieselben zerstreut vor, finden  
sich hingegen nicht in allen Stücken dieses letzteren Minerals, das seiner-  
seits auf einige Theile des Urals beschränkt und selbst dort selten ist.  
Verzejewskij selbst legt diesen Funden keinen Werth für die Industrie oder  
den Handel bei.

Eine Hauptbedeutung der neueren und besonders der so reichen sü-  
dafrikanischen Entdeckungen von Diamanten liegt darin, daß die alten Dia-  
mantenselder offenbar einer raschen Erschöpfung entgegengehen. Es liegt das  
in der Natur des Vorkommens dieses Steines, denn die Geröllmassen,  
in denen er sich findet, mit oder ohne den aus seinem Muttergestein  
lösgeköst wurde, sind durchaus nicht mächtig, und ihn jemals bergmännisch  
aus seinem Gestein, wo dieses gefunden würde, zu gewinnen, ist eine Auf-  
gabe, die bei dem spärlichen, zerstreuten Vorkommen kaum große Aussicht  
auf practische Lösung bietet. Die Minen von Golconda, in denen einst  
60.000 Menschen sich mit Diamantengewinnung beschäftigten, sind heute  
um ein paar Pfund Sterling verpackt, und Indien überhaupt liefert  
wenig Diamanten mehr. Aus Agassiz' Reisen in Brasilien (geologischer  
Theil, bearbeitet von Professor Hartt, 1870) erfahren wir auch, daß von  
1862 bis 1864 die Diamantenaufsuche aus der Provinz Bahia stetig ab-  
nahm; er schreibt es zwar dem Schmuggel zu, aber die Darstellung, die  
er von den Vorkommnissen gibt, lehrt, daß weite Strecken bereits ganz  
ausgebeutet sind.

Die Diamantentunde, die aus Californien, Nevada, Georgia, ferner  
aus der algerischen Provinz Constantine gemeldet worden, sind, so viel  
bekannt, vereinzelt geblieben.

## Notiz.

(Mißliebige „Märzveilchen“.) Das k. l. Ministerium des In-  
nern hat der Druckchrift: „Neun Märzveilchen, geschnitten für die k. l. Kaiserin von  
einem Passauer Bürger. Passau, im März 1872 von Ludwig Richard Zimmer-  
mann, Druck von F. W. Keppler in Passau“ auf Grund des §. 26 des Preßgesetzes  
den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Die Zahl der von diesen Ausschüssen vorgelegten Berichte mit den Berichten des aus den Referenten der neun Sektionen bestehenden Central-Ausschusses zusammen, beträgt 215; von diesen wurden 175 verhandelt und blieben 40 in der Schwebe.

Anträge wurden zusammen 30 eingebracht; davon 28 verhandelt. Zwei blieben in der Schwebe. Beschlüsse wurden 44 eingebracht; von diesen 27 verhandelt 17 blieben in der Schwebe.

Interpellationen wurden 195 gestellt; die Minister antworteten auf 101, welche Antworten das Haus zur Kenntnis nahm.

Aus der vergangenen Session blieben 65 Beschlüsse unerledigt zurück; in der gegenwärtigen Session wurden 78 eingereicht; davon 68 sanktionirt; zur Sanktion unterbreitet ist nicht ein einziger, in der Schwebe befindlichen 70, zurückgewiesen wurde einer.

Die Zahl der Beschlüsse, welche das Haus hinsichtlich aller dieser Gegenstände gefaßt hat, beträgt — die Eileidigung der Sessionen nach Verzeichnisse nicht mitgerechnet — 1446, die Anzahl der während der ganzen Reichstagsdauer gefaßten Beschlüsse 5700, die Anzahl der Sitzungen während des ganzen Reichstages 484.

Namentliche Abstimmungen waren in der dritten Session 43. Bei diesen Anlässen war die große Anzahl der Stimmenden 316, die kleinste 119. Die größte, bei den namentlichen Abstimmungen sich ergebende Majorität war 199, die kleinste 1. Einmal gab die Stimme des Präsidenten den Ausschlag, die größte Zahl der abwesenden Abgeordneten war 297, die kleinste 73.

Das Resultat der verflochtenen dritten Session ist folgendes:

Im Etatartikel 10: 1872 über das 1872er Staatsbudget wurden folgende Summen festgesetzt: 1. für ordentliche Ausgaben 161,959,503 fl., 2. für außerordentliche Ausgaben 70,249,871 fl., 3. für Kreditoperationen und Kassenausgaben 64,787,675 fl., 4. Sammlerfordernisse 296,997,069 fl., 5. Deduktion: 1. ordentliche Einnahme 157,030,597 fl., 2. außerordentliche Einnahmen 12,050,122 fl., 3. Kreditoperations-Behaltung 83,836,320 fl., 4. Sammlerfordernisse 252,947,059 fl. Defizit: Bei den ordentlichen Ausgaben 4,428,906 fl., bei den außerordentlichen und den Kreditoperations- und Kassenausgaben 39,121,124 fl., zusammen 44,050,030 fl.

Von dieser Summe werden 18,083,399 fl. aus dem auf Grund des Ges. Art. 46: 1871 aufgenommenen Anlehen gedeckt und das dann noch übrigbleibende Defizit beträgt 25,966,631 fl. Dieses Defizit wird im Sinne des Budgetgesetzes durch eine schwebende Schuld gedeckt.

Ich halte es für interessant, hervorzubringen, daß im 1872er Budget an ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zusammen für Kultus- und Unterrichtsbedürfnisse 3,732,171 fl., für die Rechtspflege 10,651,437 fl., für Kommunikationsbedürfnisse (die Eisenbahnen nicht mitgerechnet) 9,000,420 fl., für Ackerbau, Handels- und Gewerbebedürfnisse 11,897,338 fl., für Landesverteidigungsbedürfnisse 8,866,792 fl. vorirt wurden. Für Eisenbahnbauten und für Hafenbauten in Fiume, ferner für die Regulierung der Donau bei Pest-Ofen, dann für Investitionen in das Staatsvermögen, namentlich in Staatsdomänen, Staatsforsten und Bergwerken, endlich zu anderen nutzbringenden Investitionen wurden 43,801,315 fl. verwendet. Ich muß noch erwähnen, daß im Budget für 1872 zum erstenmale das Präsidium der Geforbernisse, Einnahmen und Verwaltungsausgaben der Militär-grenze vorkommt, ferner daß die Bibliothek des Abgeordnetenhauses um Bücher im Werthe von 4320 fl. vermehrt wurde.

Während der letzten Session hat der Ministerpräsident zwei Gesetzentwürfe eingereicht; von diesen wurde der eine (über die Quotenveränderung in Folge der Provinzialisierung der Militärgrenze) sanktionirt der andere (über die Modifikation der §§. 3, 4 und 5 des Ges. Art. 4: 1848) blieb in der Schwebe.

Zur Erhebung der Defizit des Landes und der ganzen Monarchie wurden 4 Gesetzentwürfe eingereicht, einer aber wurde noch aus der vorigen Session herübergenommen. Davon wurden drei sanktionirt, nämlich 1. über die Vermehrung der Honvorbataillone; 2. über die Veröcherung der Rekruten und Reservisten für die Armee und Kriegsmarine; 3. über die Rekrutierung des Rekrutenkontingents auf Grund der Volkszählung von 1869; — in der Schwebe blieben zwei Gesetzentwürfe: über die Verwendung langgedienter Unteroffiziere und über die Errichtung der Kadetten-Militärakademie. (Schluß folgt.)

Inland.

Hermannstadt, 23. April. (Fogarascher suffrage universel.) Bekanntlich haben zwei Advokaten aus Fogarasch vor Kurzem den Einfall gehabt, die romanischen Advokaten Siebenbürgens zu einer Versammlung auf den 2. Mai nach Karlsburg einzuberufen, um einen romanischen Advokatenverein zu begründen. Es scheint, daß es den Urheber dieses absonderlichen Projektes bange zu werden beginnt. In der „Gazeta“ vom 17. April ist nämlich ein Artikel erschienen, der sein Verfasser darüber ausdrückt, daß über die geplante Advokaten-Versammlung in den romanischen Blättern auch nicht ein Sterbenswörtchen laut wurde. Die Einberufung aber hätten gewünscht, zu wissen, ob denn ihre Herren Kollegen für ihren Plan sind oder nicht, und ob die Versammlung zu Stande kommt. Somit könnte es leicht geschehen, daß Advokaten von fernem Orten z. B. aus Kronstadt, Sächsisch-Regen und Raasd kommen und die

An M... J... Grab.

(Gef. am 28. März 1872.)

Die Vögelin, die einst forgezogen, Sind wieder zu uns hergezogen, Der Frühling hat sie mitgebracht, Die Blüten aus den Winterräumen Sind aufgewacht und knospen. Keimen Zum Licht aus dunkler Erdennacht. Doch dich, o selb' verblüht'ne Rose, Die du nun schliffst hier unterm Moose, Des Gartens allerhöchste Zier, Dich wird kein Lenz zurück uns bringen, Kein Vögelin aus dem Schlafe singen. Dich mißt dies Leben für und für. Zum ew'gen Lenz bist du entkeimet, Dein Erdentraum ist ausgekümmt Und abgelegt das Staubgewand. Still trugen dich der Englein Schwingen. Wohin nicht Erdentränen bringen, Ginnst zum ew'gen Vaterland. Umsonst sind hier der Eltern Zähren, Den Aufschlag können sie nicht wehren, Den deine schöne Seele nahm. Und nur im hohen Christenglauben Des Wiederlebens, den nicht kann rauben, Entzieht des Herzens tiefer Gram. Du seiest in der Engel Kreise Dein Stern auf die rechte Weise In Gottes ew'gem Paradies. Drum möge deine junge Seele In dieser dunkler Grabeshölle Auf ewig ruhen sanft und süß. Und mag am Grab die Vögelin weinen, Einmal wird der große Tag erscheinen, Und Schmerz und Leid und Klage nicht, Und jedes süße Wiederleben Und Nichtwiederkommen abergehen Den stillen Seelen den erlöhnt.

aus der Nähe nicht. Die Entfernten könnten zu guterletzt die Reise umsonst machen. In diesem Besuche werden die romanischen Advokaten aufgefordert, den Einberufern in Fogarasch bis zum 29. April bekannt zu machen, ob sie kommen oder nicht.

Den Herren Einberufern scheint es übrigens nicht so sehr um einen Advokatenverein in Siebenbürgen als vielmehr darum zu thun zu sein, die Führung der Romanen in Siebenbürgen in die Hände zu bekommen.

In dem Artikel der Gazeta vom 17. April heißt es nämlich bezüglich dieser Advokatenkonferenz: Die romanischen Advokaten bilden den unabhängigen und denjenigen Theil der romanischen Intelligenz, der am meisten dazu berufen ist, sich mit den romanischen öffentlichen Angelegenheiten zu beschäftigen. Wenn die romanischen Advokaten mit ihrem Advokatenvereine fertig sein werden, könnten sie sich zu einem politisch-nationalen Club konstituieren. Dieser Club soll sich ein Programm bilden und die Universität der romanischen Advokaten möge sobald als möglich den National-Congress, der von allen Theilen der Nation ersucht wird, einberufen. Dieser Congress verdient in Erwägung gezogen zu werden. Wer schweigt, der wird als zustimmend angenommen. — Es scheint, daß die Romanen einen Ueberfluß an Leuten haben, die Führer werden wollen. Zwei romanische Advokaten aus Fogarasch wollen ihre romanischen Kollegen und mit der Universität der romanischen Advokaten die romanische Nation in Siebenbürgen führen. Dieser Romaner, der nicht widerspricht, wird als einverstän-

den mit der Führerschaft angesehen. Einfacher kann das suffrage universel gewiß nicht gemacht werden.

Hermannstadt, 24. April. Unser Landmann der k. k. Truchseß und pensionirte k. k. Hofsekretär Viktor v. Milborn hat das Kommandeurkreuz des päpstlichen Gregoriusordens erhalten.

Regen, 17. April. (Orig.-Corr.) Seine Hochwürden, Herr Michael Fuß, Pfarrer in Sireasau und Superintendentialvicar ist heute zur Visitation der Mittelschule N. B. hier eingetroffen.

Die etwas hochgehenden Wogen der Bewegung während den Wahlen der hiesigen Stadtvertretung haben nun einen ruhigeren, leidenschaftlicheren Ueberstrom gegeben und ist seit der Durchführung der Beamtenwahlen wieder alles in gewohntem Gange. Daß das Ergebnis alle befriedigt hätte, bezweifeln wir als ganz natürlich selbst; müssen aber auch durchaus in Abrede stellen, daß es im Plane der sächsischen Bevölkerung gelegen, bei den Wahlen keinen Ungarn durchzubringen. Unsere Stadt ist mehr als jede andere durch Lage, Handel und Verkehr darauf angewiesen und besitzt diesen richtigen Tact, mit allen Schwächen in gutem Einvernehmen zu verleben. Wenn gleichwohl einzelne in jedem deutschen Kaute eine Verleumdung der Regierungsmagregeln sehen wollen, so gereicht dieser Particularismus ihnen selbst zur Unehre, die es zur notwendigen Entschuldigung nötig halten, daß eine Sprache, dazu die der Minderheit, alle Staatsglieder verbindet. Herrscht doch gerade in der Vielseitigkeit mehr pulsirendes Leben und wird doch gerade in der Anerkennung der Menschennächte anderer die eigene Achtung höher gehiegt. Um so trauriger muß es berühren, wenn von gewisser Seite eben absichtlich der Funke der Zwietracht genährt wird, wo die Entschuldigung unumgänglich nötig ist.

Mehr als das politische, nimmt das social-ökonomische Leben unser Interesse in Anspruch. Da will ich Ihnen nun nur nebenbei mittheilen, daß in unserer Stadt ein Gewerbe- und Bürgerverein im Entstehen begriffen ist. Die Statuten des Hermannstädter Vereines sollen den Gründen vorliegen. Ob er seinen Zweck erfüllen werde, bleibt dahingestellt, aber richtig durchgeführt kann er jedenfalls nur zum Segen gereichen. Unserer Meinung nach wäre es nicht Aufgabe dieses Vereines, das „gesellschaftliche“ Leben zu fördern, also ein „Kaffee“ in anderer Auflage zu werden: Das gesellschaftliche Leben d. h. reine Unterhaltung finde hier Raum, oder mache sich in anderen Vereinen Bahn; und erschein vielmehr die Hauptaufgabe die zu sein, welche leicht neben jener ange-deuteten zur Nebensache werden könnte: Das gewerbliche Interesse zu fördern, durch Vereinigung der Meister des Interesse des einen an das des anderen zu knüpfen und für geeignete Fortbildung zu sorgen. Daß dies jedenfalls die Hauptsache eines Gewerbevereines sein müßte, leuchtet wohl ein, aber zur Durchführung dieser Aufgabe sind geeignete Mittel erforderlich, deren Erwägung jetzt eben nach allen Richtungen nötig ist.

Ein Ort geistlicher Unterhaltung verspricht das neue Stadtwirthshaus in entsprechendem Sinne zu werden. Ein Stod soll noch aufgebaut werden und ist es so eines der schönsten Gebäude unserer Stadt, das freilich die Commune in pecuniärer Richtung ziemlich in Anspruch nimmt. Vielleicht kann ich Ihnen darüber mehr Mittheilung machen, wenn ich Ihnen auch über unsere städtische Beleuchtung, die gar zu lange auf sich warten läßt, ein Mehreres schreiben werde.

Pest, 20. April. Dem Vernehmen nach gedenkt die Regierung Öbger zum Director der Kettenbrücken-Gesellschaft zu ernennen. Dem ungarischen Lloyd wird aus Agram geschrieben: Das Belorauer Comitairicht eine Vorstellung an die Landesregierung, worin die Nichtmitwirkung der Militärgrenze bei dem 1868er Ausgleich beklagt wird. Das Schriftstück wird als Beschlusseingabe bei der Einberufung der croatisch-slavonischen Militärgrenze im Landtage eingebracht werden.

Ein Prager Brief des Pester Lloyd meldet: In der Congrua-Frage ist demnach eine große Action zu gewärtigen. Die Bischöfe berufen für Anfangs Mai eine Pastoral-Conferenz für Böhmen, Mähren und Schlesien in Prag ein, wo die von der Prager Bischofsconferenz aufgestellten Fragen beantwortet werden.

Preßburg, 20. April. In der heutigen Sitzung der Stadtrepäsentanz fand wegen der neuen Wahlbezirks-Eintheilung ein heftiger Kampf statt. Die Regierungspartei siegte glänzend; ein Protest der Linken wurde zurückgewiesen.

Arad, 21. April. In der heutigen Versammlung der Dräpartei wurde nach einer zündenden Rede des Parteipräsidenten Lufacy Graf Nabay unter großer Begeisterung der nach Hunderten zählenden Anwesenden zum Deputirten-Kandidaten aufgestellt. Nabay's Wahl ist als gesichert zu betrachten, da auch ein Theil der Linken für ihn stimmen wird.

Groß-Weckler, 21. April. An der Konferenz der serbischen Nationalpartei theilnahmen sich etwa 250 Personen, zur Hälfte Becklerer, andere von Neusatz, Werisch, Pancova, Bece und aus dem Komitat, darunter wohl die halbe Anzahl der Intelligenz angehörig. Von Zombor und Temeswar war Niemand erschienen. Das Präsidium führte Dr. Guhotics. Als Schriftführer fungirten Joh. Kritic und Bektic. Auch Babes erschien. Das Programm enthielt die Militärgrenze und Subotice. Man versprach bei den Wahlen innerhalb der durch die Integrität der ungarischen Krone vorgezeichneten Grenzen vorzugehen. Ueberhaupt herrschte eine gemäthigte Stimmung. Die Konferenz behauerte die Abwesenheit der Deutsch-Banater. Die Konferenz ist noch im Zuge. Die Behörden sind wachsam. Der Redakteur des „Pancsever“, Paulovits, wurde noch gestern ausgewiesen.

Groß-Weckler, 22. April. Heute siegte die Dräpartei bei der Wahl des Centralwahl-Ausschusses über die Linke und die Nationalen. Aram, 21. April. Die Landtagswahlen für ganz Kroatien und Slavonien sind auf den 1. Juni festgesetzt. Dr. Matanek bereit verschiedene Wahlbezirke und mußten seines revolutionären Auftretens wegen die Uewählereuwahlen vertagt werden. Großmayer, Raci und Praxovics bekamen aus Anlaß der zweihundertjährigen Jubiläumfeier Peter des Großen russische Orden.

In Folge des eigenmächtigen extreten Vorgehens des Dr. Matanek trat im Schöße der Nationalpartei eine folgenschwere Spaltung ein. September Zifrovics schlug sich zur Partei Matanek, weil ihm die Leitung der Landesregierung nicht übertragen wurde. Dr. Sai, der bekannte Erfinder des Jlyridmus, ist gestern plötzlich gestorben.

Prag, 20. April. Die Wahlen in Prag vollzogen sich, wie erwartet. In der Josephstadt siegten die Candidaten der Verfassungstreuen, die 101 Stimmen erhielten, während die geschehenen Candidaten nur 45 Stimmen erreichten. Von früh ab waren die umfassensten Sicherheitsmaßregeln getroffen. In den Straßen in der Nähe der Wahlorte waren Polizeiposten mit Gewehr und aufgezogenem Bajonnet postirt. Abends erfolgte ein Versuch des öffentlichen Aufstandes vor dem Wahllocale des Altpfäbter Ringes, offenbar als Einleitung der hier jeden Wahlact begleitenden Mob-Demonstrationen. In Folge dessen wurden Infanterie-Detachements in die Nähe der Wahllocale und des Deutschen Caffeos und Theaters beordert, vor dem gleichfalls Ansammlungen versucht wurden. Nach Säuberung der Plätze sperrten Infanterie-Regimente für kurze Zeit die Straßen. Die Passirung der Militär-Reite wurde in toleranter Weise dem ansässigen Publikum gestattet. Nachdem die Straßensperrung der weiteren Ansammlungen hinderte, wurde dieselbe aufgehoben. Vor den Wahllocales und dem Theaterplatze fuhren jedoch Polizeiwachen fort, jede Ansammlung durch Stehenbleiben in kleinen Gruppen zu hindern, die Infanterie-Detachements sind bisher von ihren Posten nicht entfernt; Reutenzungen durch Polizeiwachen sind vielfach vorgekommen, im Ganzen wurden 30 Arrestirungen vorgenommen.

Prag, 22. April. Heute Vormittags erschienen Graf Richard Clam-Martinik und Graf Rannik im Bureau des Statthalters, um einen in anmaßendem Tone abgefaßten Protest wegen des Reklamationsverfahrens zu übergeben und ihre Enthaltung von der Wahl anzukündigen. Die Verfassungspartei war um 8 Uhr bereits vollständig im Wahllocale. Die Stadt hat das alltägliche Aussehen, nur einzelne Polizeipatrouillen mit einem Kommissar sind beim Statthaltergebäude zu bemerken. Die Wahl der Wahlcommission wird soden vorgenommen.

Brünn, 20. April. Der Landesauschuss hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, durch den Landeshauptmann das Minister-Präsidium telegraphisch zu bitten, anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Gisela ihren Majestäten und der Erzherzogin die aufrichtigsten Glückwünsche der stets getreuen Markgrafschaft Mähren eifrigst zu unterbreiten.

Lemberg, 20. April. Der Landtags-Abgeordnete und Gemeinderath Dr. Hermann Frenzel ist gestorben.

Russland.

Berlin, 20. April. Im Abgeordnetenhause theilte der Finanzminister mit, daß der Etat-Ueberschuß pro 1871 9.223,221 Taler betrage und größtentheils aus der Eisenbahn- und Bergwerksverwaltung herühre. Eine Aufhebung der Zeitungsteuer beabsichtige die Regierung zunächst nicht, da jede Steuer-Reform vor Allem die ärmeren Volksklassen erleichtern müsse.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung constatirt noch als ausdrücklich, daß die Sensations-Nachricht des Daily Telegraph vollständig aus der Luft gegriffen sei, und fügt hinzu, die Rede Thiers' sei allerdings in Deutschland nicht mit Beifall aufgenommen worden. Die Höhe des französischen Kriegsbudgets mahne zur Vorsicht. Unser Verhalten sei danach einzurichten. Es liege nahe genug, ein besseres Pfand nicht vorzuzugabe, also die Occupation mehr zu verlängern, als unter günstigeren Verhältnissen erforderlich wäre.

Berlin, 20. April. Die Annahme des Kreisordnungs-Eutwerkes im Herrenhause ist gescheit, obwohl die officielle Commission (feudale Majorität) die Verwerfung anstrebt. Die freie Commission ist im Wesentlichen für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Die Triniten-Petitionen werden den Reichstag frühestens in den ersten Maitagen beschäftigen. Die Dauer der Reichstagsession über Pfingsten ist zweifellos, die des Landtags bis zum zweiten Drittel des Juni wahrscheinlich.

Breslau, 20. April. Der gegenwärtig hier verweilende altkatholische Professor Nicholas aus Braunsberg hat den Fürstbischöf und das Domcapitel auf nächsten Montag zur öffentlichen Disputation über die Infallibilität herausgefordert.

Paris, 20. April. Ein Schreiben des Directors des Daily Telegraph erklärt, daß der Correspondent dieses Journals in Berlin die bekannten irigen Nachrichten über die Haltung Deutschlands gegenüber Frankreich von Bankiers erhalten habe, die an einer bösenbauffe Interesse hatten. Thiers befindet sich noch etwas unwohl, wohnt jedoch den Cabinets-Verathungen bei. Aus Brüssel verlautet, daß Belgien bezüglich der Hofhohe eine Aenderung des Zollvertrages verlangt.

Rom, 18. April. Es heißt sich, daß die Prinzessin Margaretha sich aus Gesundheitsrücksichten demnach nach Egypten begeben werde, wahrscheinlich wird Prinz Humbert sie begleiten. — Der russische Gesandte Baron Urthl ist nach Petersburg abgereist. — Die „Italienischen Nachrichten“ demontiren, daß der Minister des Aeußern demnach dem Parla-mente das Grünbuch vorlegen werde. — Der Unterrichtsminister hat gestern der Kammer einen Gesetzentwurf betreffs Einführung des obligatorischen Elementar-Unterrichtes vorgelegt. — Der Senat hat mit 72 gegen 8 Stimmen die Finanzprojekte genehmigt. — Der türkische Gesandte Phosiadabes Bey reist mit Urlaub nach Konstantinopel ab.

Rom, 19. April. (Sitzung der Kammer.) Ferrari fragt, ob der Minister die die Beziehungen zu den fremden Mächten betreffenden Documente vorlegen wolle. Welcher Art sind unsere Beziehungen zu den Mächten nach der Niederlassung der Regierung in Rom, und in welchen Beziehungen steht die Regierung zum Vatican? Der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, sagt, er habe nicht die Absicht, die auf die Angelegenheiten Rom bezüglichen diplomatischen Documente zu veröffentlichen. Die italienische Regierung wolle nicht durch Noten, sondern durch Thaten und durch Erfahrung beweisen, daß die große religiöse Institution des Papstthums in allen ihren geistlichen Befugnissen respectirt wurde; es haben weder Verhandlungen noch ein Austausch von Documenten stattgefunden. Die katholischen Regierungen haben uns all ihre Fürsorge für den Papst und für die religiösen Interessen gezeigt, gleichzeitig aber auch ihren Wunsch kundgegeben, mit Italien herzliche Beziehungen auf der allein möglichen Grundlage, nämlich auf der vollenbeiten Italisches zu unterhalten. Alle Mächte geben ebenso wie wir Beweise einer Mäßigung, welche die Politik der Veruhigung erleichtert und der die Regierung ihre Bemühungen zu widmen fortführt.

London, 20. April. (Unterhaus-Sitzung.) Goldsmith lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Mißhandlung der Juden in Rumänien und Serbien. Entfeld erneuert die Verhinderung, daß energische Vorstellungen gemacht werden.

Konstantinopel, 18. April. Der amerikanische Gesandte in Petersburg wird morgen von Trief hier erwartet. Derselbe begleitet den General Sherman und Grant nach Russland. Der Sultan stellt denselben seine Yacht zur Fahrt nach Sebastopol zur Verfügung. — Der Großfürst von Weckleron reist morgen über Varna nach Wien ab. — Der Prinz Friedrich Karl geht Samstag nach Brunn.

Konstantinopel, 20. April. Letzten Dienstag begaben sich zwei bulgarische Commissäre zum stummenten Patriarchen mit der Bitte, den Tag zu bestimmen, an welchem er den Erarchen empfangen wolle. Der Patriarch antwortete, er müsse früher die Synode zu Rathe ziehen. Mittwoch begab sich der Patriarchatsvicar ins Erarchat und verlangte die Verantwortung des Rundschreibens des Patriarchen, nach welchem den bulgarischen Bischöfen eine Frist von 40 Tagen zur Rückkehr zum kirchlichen Gehorsam gebührt und widrigenfalls mit der Communication gebrocht wird. Was den Empfang des Erarchen betrifft, müsse er vorerst um Verzeihung seiner früheren Fehler bitten und das Vorgehen der Bischöfe und des bulgarischen Volkes verdammen. Esfern fand eine bulgarische National-Versammlung statt, welche beschloß, diese Antwort der hohen Pforte zur Kenntnis zu bringen.

Kreis... In seiner... verfannt... Parlam... Reichstag... ledigung... im Sind... gaben sei... Ermöglic... durch die... früber mit... Instrukc... erweist da... wa... Erlass, w... haste Ab... mäßigen... Gegenan... betrei An... geleitet w... handlung... stellte er... jette für... gebildet... ersucht w... zu bringe... wegs an... 1. M. zu... Vorberat... Dringlich... Einhalten... der Reich... außerord... Central-V... Anträge... Inspector... Martin G... Karl G... Adolf Al... Fleischer... aus G... Simon G... die De... und Jun... 30... Ein... ein förm... De... Belieben... und wän... Ka... Zeit für... zur Abf... De... aus dem... ferner v... beizite, u... gebildet... Antrag... weil die... namentlich... 30 gegen... De... fimmung... zu sein... Mitglied... wird ang... sammelt... Am... und Jag... sammlung... zu public... dieser in... Kreis sit... fess und... die im j... auch jen... mittel b... gegeben... Ordnung... sind un... tagen toe... werden... Ko... Einlange... den Auf... 30... dem Sie... werden... Ra... wirkt we... gestellt w... Di... schließen... an einem... auch nach... Bedeus... samlung... 18. Gese... Di... diesen An... Antrag...

Kreisversammlung der Stadt und des Stuhles Hermannstadt.

Der Jurisdictionchef Herr Bürgermeister Adolf Schödel erklärte in seiner Eröffnungsrede den Zweck der heutigen außerordentlichen Kreisversammlung in kurzen Zügen und erwähnte des in den Annalen des Parlamentarismus seitens der Opposition im nunmehr feierlich geschlossenen Reichstage mit der Redefreiheit getriebenen Mißbrauchs, wodurch die Entscheidung so vieler wichtigen legislatorischen Arbeiten vereitelt wurde; eben im Hinblick auf die Nothwendigkeit dieser der Lösung harrenden Aufgaben sei die baldige Einberufung des Reichstages dringend geboten; zur Ermöglichung dieser baldigen Einberufung seien die gesetzlichen Vorarbeiten durch die Kreisversammlung in Angriff zu nehmen.

Nachdem Vorfizer den hierauf bezüglichen (in unserem Blatte bereits früher mitgetheilten) Erlaß und die an den Jurisdictionchef gerichtete Instruction des Ministers des Innern zur Mittheilung gebracht hatte ergreift das Wort

Franz Schödel und sagt, er hätte gewünscht, daß der betreffende Erlaß, welcher unübersehbare Unklarheiten enthält, weiters eine schleuderhafte Arbeit zu sein scheint, früher dem Ausschusse zur geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung zugewiesen werde; damit nicht unvorbehalten zum Gegenstande dieser Besprechung werde, besetze er darauf, daß in Hinblick auf diese Angelegenheiten im Sinne der Geschäftsordnung an den Ausschuss geleitet werden; für jetzt möge von dieser geschäftsordnungsmäßigen Behandlung abgesehen und in die Verhandlung eingegangen werden; zugleich stelle er den Antrag: 1) wolle beschließen werden, daß wie bisher, so auch jetzt für die Stadt und die Stuhlgemeinden nur ein Wahlbezirk gebildet werde; 2) wolle das Präsidium im Interesse der Vereinfachung ersucht werden, die Mitglieder des Central-Wahl-Ausschusses in Verhinderung zu bringen, jedoch mit dem Beifügen, daß die Kreisversammlung keineswegs an diesen Vorschlag gebunden sei.

Vorländer bemerkt, daß die betreffenden Erlasse ihm erst am 19. 1. M. zugegangen seien, es daher an Zeit gebrach, dieselben noch einer Vorberatung durch den Ausschuss zu unterziehen; die außerordentliche Dringlichkeit der Sache, welche keinen Aufschub erlauben konnte, um die Einhaltung der gesetzlichen Fristen bezüglich der Vorarbeiten zu den Wahlen der Reichstagsabgeordneten zu ermöglichen, wolle im gegebenen Falle als ausreichender Grund gelten. — Die Namensliste der Mitglieder des Central-Wahl-Ausschusses anbelangend, schlägt Vorfizer, dem einschlägigen Antrage entgegenkommend die folgenden Herren vor: Die Senatoren und Inspectoren Wilhelm Klein, Gustav Rapp, Heinrich Kästner, Obernotar Martin Fleischer, Vize-notar Wilhelm v. Hochmeister, dann Josef Vayer, Karl Schöcherer, Josef Drottsel jun., Johann Schumann, Josef Schöner, Adolf Albrecht, Johann Bödel, Johann Stadu, Dr. Aurel Brode, Peter Fleischer aus Heltau, Stefan Groß aus Großschweuern, Johann Schropp aus Schellenberg, Johann Gann aus Neudorf, die Gemeindevorstände: Simon Fuß, Mathias Hubner, Hilarius Mutiu, Demeter Florian, Wilbur, die Ortsvorstände: Gergan aus Szelysye, Mathias Holzinger aus Großau und Juon Moraru aus Boisa.

Franz Schödel erwidert auf den Antrag auf die Bildung nur eines Wahlbezirktes zwar einverstanden, wünscht aber, daß hierüber auch ein förmlicher Beschluß gefaßt und erucirt werde.

Dr. Kaciciu beweist das Recht der Kreisversammlung, nach Belieben anstatt der zwei Wahlbezirkte nur Einen beschließen zu dürfen und wünscht in den betreffenden Erlaß Einsicht zu nehmen.

Karl Schneider ist der Ansicht, daß die Kreisversammlung keine Zeit für die Studien einzelner Mitglieder habe und beantragt, es möge zur Abstimmung über die Frage geschritten werden.

Dr. Kaciciu stellt mit Berufung auf den §. 6 des V. G. A. aus dem Jahre 1848 und unter Betonung der Rücksichtnahme auf die entfernt wohnende Landbevölkerung den Gegenantrag, es mögen 2 Wahlbezirkte, u. z. Einer für die Stadt, der Andere aber für die Landgemeinden gebildet werden.

Bei der Abstimmung erhebt sich die überwiegende Majorität für den Antrag Gebbels.

Dr. Vorecia findet das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft, weil viele Zuhörer stehend im Saale anwesend sind und beantragt namentliche Abstimmung.

Bei der namentlichen Abstimmung stimmen 112 Mitglieder für, 30 gegen den Gebbelschen Antrag, welcher somit zum Beschluß erhoben ist.

Dr. Kaciciu meldet im eigenen und im Namen seiner Gesinnungsgenossen gegen diesen Beschluß Verwahrung an.

Johann Schödel erklärt den Antrag nicht zu unterstützen, sondern vertritt die Ansicht, daß die Central-Kommission theilnehmen zu können.

Schödel beantragt, die vom Präsidium vorgeschlagenen übrigen Mitglieder der Central-Wahl-Kommission zu acceptiren. — Der Antrag wird angenommen.

Präsident erwidert die somit gewählten Mitglieder nach der Sitzung versammelt zu bleiben und sich zu constituiren.

An die Tagesordnung gelangt sodann die Publication des Gewerbe- und Jagdgesetzes.

Schödel erinnert sich nicht, daß Gesetze bisher in der Kreisversammlung publicirt wurden, soll dies in Zukunft geschehen, so mögen die zu publicirenden Gesetze früher an den Ausschuss geleitet werden, damit dieser in der Lage sei, bezüglich der etwaigen Rückwirkung derselben auf den Kreis seine Anträge stellen zu können. Den vorliegenden Gegenstand betreffend, stelle er den Antrag, derselbe möge von der Tagesordnung abgesetzt und an den Ausschuss geleitet werden.

Baron Debus unterstützt den Antrag mit dem Zufüge, daß auch die im jüngsten Reichstage vereinbarten übrigen Gesetze, unter welchen sich auch jenes über die Dotation der Munizipalverwaltung aus Staatsmitteln befindet, dem Ausschusse behufs eventueller Antragsstellung hinausgegeben werden.

Präsident betont, diese Gesetzespublication deshalb auf die Tagesordnung gesetzt zu haben, weil in denselben wichtige Fristen vorgeschrieben sind und es fraglich war, ob vor Ablauf derselben eine Kreisversammlung tagen werde, der die Gesetze mit den Anträgen des Ausschusses vorgelegt werden könnten.

Karl Schneider wünscht, daß dieselbe Gesetze unverweilt nach ihrem Einlangen ohne Rücksicht auf die Einberufung einer Kreisversammlung an den Ausschuss geleitet werden.

Präsident bedauert, daß die betreffenden einzelnen, mit der Unterschrift und dem Siegel der Majestät versehenen Originalrepliquen schwer auszufolgt werden können.

Karl Schneider wünscht in diesem Falle, es möge dahin gewirkt werden, daß die notwendigen zwei Exemplare der Jurisdiction zurgestellt werden.

Dr. Vorecia kann sich dem gestellten Antrage Gebbels nicht anschließen, weil der Ausschuss einsehendermaßen ohnehin keine Aenderung an einem sanctionirten Gesetze vornehmen, seine anderweitigen Anträge aber auch nach erfolgter Publication des Gesetzes stellen kann.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Gebbels mit dem Baron Debus'schen Zufüge angenommen.

Dr. Vorecia beantragt, der Magistrat wolle durch die Kreisversammlung angewiesen werden, den die Regelung der Gemeinden enthaltenden 18. Gesetzartikel vom Jahre 1870 auch in dieser Jurisdiction durchzuführen. Die Kreisversammlung ist nicht geneigt, in die Verhandlung über diesen Antrag jetzt einzugehen, weshalb Antragsteller sich vorbehalten, seinen Antrag in der nächsten Kreisversammlung schriftlich einzubringen.

Baron Debus interpellirt, aus welchem Grunde mehrere von den früheren Kreisversammlungen urgierte Vorlagen, namentlich jene über die Concurrenzleistung zu dem Bau der Bezirkstrassen, über die Fortordnung, landwirthschaftliche Dotation u. s. w. unerledigt und andere Beschlüsse nicht durchgeführt worden sind, weiters ob das Präsidium geneigt ist, bald eine Kreisversammlung einzuberufen, damit die namentlich berührten Vorlagen erledigt werden können?

Präsident verspricht die gewünschten Vorlagen nach Möglichkeit der Erledigung durch die Kreisversammlung zuzuführen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Gemeinderäthliches und Gemeindefschädliches.

Das Stadthannennamt hat, in Ausführung jenes Beschlusses der Communität, wonach noch neben den übrigen Zufahrtstrassen zum Bahnhofe auch ein Durchbruch der Salzgasse und Führung einer Straße unter dem Salzthurne durch die Reipergasse in Aussicht genommen wurde, bereits ein oder mehrere Häuser angekauft. Darin liegt nun allerdings nichts Unrechtes, mindestens nicht von Seite des Stadthannennamens. Dasselbe ist eben nur einem erhaltenen Auftrage etwas rascher als sonst nachgekommen ohne weiter nachzufragen, ob die Communität die Ausführung ihres Beschlusses schon jetzt wünsche oder es für nöthig erachte, angesichts der vielleicht veränderten Lage der Verhältnisse selbst, den Beginn der Durchführung auf spätere Zeit zu verschieben: ohne sich anzufragen, ob die Communität auch verfügbare Kapitalien habe solche Käufe schon jetzt zu realisiren. Möglich, daß das Stadthannennamt dazu nicht verpflichtet war oder auch nicht die Lust hatte — denn auch einem Stadthannennamt mag wohl manchmal die Geduld ausgehen — dann aber wäre das Präsidium der Communität wohl berufen gewesen, diese Frage an die Communität zu stellen. Es scheint dies nach den Zeitungsberichten über die letzten Communitätssitzungen nicht geschehen zu sein. Dies ist sehr zu bedauern! Es würde die öffentliche Meinung beruhigt haben, wenn die Plenarversammlung der Communität über die Opportunität der sofortigen Durchführung noch einmal nach längerer und ruhiger Erwägung dieser Frage sich ausgesprochen hätte. Dies ist, wie gesagt, nicht geschehen! Es möge es denn dem Einzelnen, dem Privatmann, gehattet sein, diese Angelegenheit vor das Forum der öffentlichen Meinung zu bringen und die Fragen zu stellen:

War es gut mit der Durchführung jenes für unsere Verhältnisse ungeheuerlichen Beschlusses schon jetzt zu beginnen?

Hat die Commune die Mittel dazu?

Als jener Beschluß gefaßt worden war, konnte man sich einigermassen damit beruhigen, es werde sobald zur Durchführung nicht kommen: man werde wohl erst warten, wie sich der Verkehr gestalten und ob die übrigen Straßen nicht auch dem Bedarf genügen werden. Diese Hoffnung ist zu nichte geworden. Der Anfang ist gemacht! Man wird einwenden: Die Realitäten waren eben zum Kaufe ausgetreten und konnten jetzt billiger erworben werden als später. Sehen wir uns diese Einwendung ein wenig näher an. Die Commune kauft ein Haus zu einem Zwecke, welcher möglicher Weise in 50 Jahren realisiert werden kann, borgt hiezu das Geld, denn sie hat bekanntlich nicht so viel verfügbares Kapital, um in diesem Jahr auch nur die Pfästung des Hofenangers u. s. w. mehr, vornehmlich zu können, verintereffirt dieses Geld mit 6%, und hat voraussichtlich bis zu jenem Zeitpunkt, wo das Haus oder die Häuser ihrer Bestimmung nach abgetragen werden sollen von denselben 2 bis 3 Procent Revenüen. Wie theuer ist dann die Realität im Momente des Bedarfes?

Es wird jedem Rechenkundigen, der seine eigenen Interessen nicht mittretinet, leicht sein zu erweisen, daß jede Realität im Momente des Bedarfes um den höchst üblichen Preis gekauft, billiger zu stehen kommt als die jetzt gekauften!

Man wendet ein: Große Zwecke rechtfertigen große Opfer. Welches sind denn diese großen Zwecke? das etwa 20 bis 30 Dagen täglich auf kürzerem Wege in das Innere der Stadt gelangen? Wahrscheinlich dieser Gewinn wäre das Opfer einer Auslage von etwa 200,000 fl. werth! Wäre werth, daß sich die Stadt deshalb mit neuen Steuerzuschlägen belastet!

Die zweite Frage: „Hat die Commune die Mittel solche und ähnliche Projekte zu verwirklichen?“ ist schon im Vorausgeschickten beantwortet. Die Stadt hat nichts — als Schulden — deren Verintereffirung einen nicht geringen Theil ihrer Einkünfte verschlingt. Damit soll nicht gesagt sein, die Commune solle nicht zu den jetzt so allgemein beliebten Anleihen greifen, wenn wichtige Interessen gefördert oder große allgemein nützliche Anforderungen dies erheischen. Die Anlage einer nur wenige Klaftern von anderen praktisablen Straßen gelegene Parallelfraße kann wohl nicht in solche Kategorie gestellt werden.

Jenen Herren aber, welche ungerufen und unbefehlt die Vorsehung Hermannstadt spielen, sei zugerufen: Lassen Sie genug sein des grausamen Spieles! Lassen Sie uns mit Besonnenheit und Ruhe an die Aufstellung neuer und die Realisirung alter Projekte gehen, damit nicht Gegenwart und Zukunft und der muthwilligen Verschleuderung des pädorischen Vermögens beschuldigt.

Kirche und Schule.

Birtshalm, 14. April. Seit einer Reihe von Jahren tritt bei uns das Interesse für Schulwesen immer mehr und mehr in den Vordergrund, besonders seit der Zeit, wo die Leistungen in unserer Schule in erfreulicher Weise zunehmen. So haben uns die Leistungen in der letztabgehaltenen Prüfung in der That in mancher Beziehung überrascht. Solche Resultate werden natürlich Theilnahme auch da, wo sie noch so schlecht und feigen das Interesse bei denjenigen, die der Schule immer in Liebe zugehen waren. So sehr wir aber auch mit den Leistungen der hiesigen Volksschule zufrieden sein können, hat doch die Ueberzeugung, daß sie für Birtshalm nicht genüge, schon seit Jahren allgemein bei uns Platz gegriffen. Dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben, hat man denn auch Schritte gethan, die hiesige Schule in eine Hauptvolksschule umzuwandeln. Und allgemein bedauert man daher, daß die schon lange beschlossene Errichtung derselben, trotz der vorhandenen Mittel auch heute noch immer nicht — wie es heißt, weil die Bewilligung von oben fehle — erfolgt ist. Mit diesem geht Hand in Hand der Wunsch, es möge unsere Kirchenbehörde endlich einmal — im Interesse der Kinder — Ernst machen mit dem Baue eines neuen entsprechenden Schulhauses, denn unter jetziges Schulgebäude entspricht den Forderungen des Gesetzes und der Zeitgenossen und gar nicht.

Ueber Mittel darf Niemanden bangen sein, wenn man bedenkt, wie Alles dafür eingenommen ist, und Jung und Alt sich bestrebt, der Realisirung dieses Wunsches vorzuarbeiten. Abgesehen von dem Gerüchte, daß ein hiesiger Bürger zu Gunsten der Schule eine bedeutende Schenkung zu machen beabsichtigt — welches Gerücht wir übrigens aus bester Quelle haben bestätigen hören — legen besonders zwei Thatsachen von der regen Theilnahme für unsere Schule bezeugend Zeugnis ab.

Am zweiten Osterfeiertage haben einige junge Leute einen Ball, dessen Reinertrag zu Schulzwecken bestimmt wurde. Dann hat sich vor einigen Wochen eine Actiengesellschaft gebildet, die eine Dreifachmaschine anzukaufen gewillt ist, um dieselbe, nach Rückerstattung der Auslagen der Actionäre, an den Schulfond zu schenken. Es soll dieses Unternehmen freilich auch der Bürgerpflicht zu Gute kommen, denn, wie es heißt, soll hiedurch der jährlich zu entrichtende Schullohn einens gedeckt werden. Wir können diese allgemeine Theilnahme, dieses rege Interesse an der Schule nur mit der größten Freude begrüßen und knüpfen den Wunsch daran, es möge dieses Interesse nie abnehmen, da es ja das Wohl derer gilt, die Jedem am nächsten, das Wohl der Kinder.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. April. — Bezüglich der Promenademusik ist die Veränderung getroffen worden, daß dieselbe anstatt am Sonntag Nachmittag jeden Donnerstags halb 5 Uhr Nachmittags auf der unteren Promenade sein wird; dieemnach wird die Militär-Musikkapelle des 1. Inf.-Regts. Nr. 31 bereits nächsten Donnerstag zur angegebenen Stunde dort spielen.

— In Otto Janke's deutscher Romanzeitung 1872 S. 231 Feuilleton lesen wir:

Ursprung des Namens „Siebenbürgen.“ Der Name Siebenbürgen ist bis jetzt in vollständig überzeugender Weise nicht geäußert worden. Das Land heißt bekanntlich im lateinischen Transsylvanien, bei den Ungarn Erdély, den Wallachen Ardealu (Walblau). Nur im Deutschen kannte man bisher das Wort „Siebenbürgen“; man schrieb es den siebenbürgischen Deutschen zu, die zuerst sieben Burgen erbaut haben sollen. Nun gibt A. Böckler eine neue plausible Erklärung.

Hermannstadt, bis in die neueste Zeit Hauptstadt des Großfürstenthums, liegt am Ufer des Sieben in älteren Urkunden Sibinium, wie es diesen Namen in Sibiu umgewandelt auch im Walachischen, und als Sieben im ungarischen führt.

Hermannstadt als fester Ort heißt Castrum Sibir, Siebenburg und dies gab dem Lande, dessen Fürsten auch in kroatischen und serbischen Liedern Sibinski wojvoda genannt wurde, seinen deutschen Namen. Daß der Hermannstädter Gau „Siebenbürgenland“ oder die sieben „Städte“ genannt wird, obwohl er nach jener Deutung entweder mehr oder weniger Siebenbürgen als grade sieben umfaßt, stimmt mit dieser Hypothese, den sein lateinischer Urfundamentel ist „Civitas cibiniensis.“

Was sagen unsere Historiker dazu?

— Dem „Egypht“ es istofolai heißtlap schreibt man aus Jelovinc daß sich in der dortigen Gegend Agenten herumtreiben, welche die Leute mittelst Geldversprechungen dazu verleiten wollen, ihre Religion zu verleugnen und allen Gottesdienst zu meiden. Wenn sie in ihr Netz triegen, den binden sie durch einen Eid, daß er ohne Religion leben werde. Der Paet wird dann Obendrein noch brieflich befestigt. (Klingt so romantisch, weil man heutzutage auch ohne Geldverschwendung genug Leute finden kann, welche bereits allen — Glauben verlorren haben.)

— In Maros-Bájarhely war gleich zu Anfang dieses Monats ein den Wechselverkehr in empfindlicher Weise hemmender Mangel an „ararisch gestempelten“ Wechselblanketten fühlbar. In der Noth spritz selbst der Teufel Fliegen und da kann es nicht überreichen, daß die wechselblankettlich gequälte Geschäftswelt sich mit Stempelmarken behelfen, allein die theueren Stunden zur Heberstempelung derselben beim Steueramte verwenden mußte.

Vierteljähriger Kassaausweis

des Schäßburger Spar- und Hypothekendredit-Vereines auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1872.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) with sub-totals.

Zusammen 89582 fl. 24 kr.

Zusammen 88479 fl. 32 kr.

Zusammen 89582 fl. 24 kr.

Zusammen 88479 fl. 32 kr.

Kassarest 1102 fl. 92 kr.

Der Ausschuss.

Berufung.

Wien, 15. April. Bei der heute vorgenommenen 40. Berufung der Serien- und Gewinn-Nummern des unversicherten Pensions-Ausgleichs vom 3. Jahre 1864 wurden folgende 8 Serien gezogen, und zwar: Nr. 108 395 842 1786 2071 2514 2802 und Nr. 3370. Aus diesen 8 Serien wurden nachfolgendermaßen 60 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in österreichischer Währung gezogen, und zwar: Nr. 108 395 842 1786 2071 2514 2802 und Nr. 3370, der dritte Treffer mit 10,000 fl., der zweite Treffer mit 5,000 fl., der dritte Treffer mit 1,000 fl., der vierte Treffer mit 500 fl., der fünfte Treffer mit 250 fl., der sechste Treffer mit 100 fl., der siebente Treffer mit 50 fl., der achte Treffer mit 25 fl., der neunte Treffer mit 10 fl., der zehnte Treffer mit 5 fl., der elfte Treffer mit 2 fl., der zwölfte Treffer mit 1 fl., der dreizehnte Treffer mit 50 Cent, der vierzehnte Treffer mit 25 Cent, der fünfzehnte Treffer mit 10 Cent, der sechzehnte Treffer mit 5 Cent, der siebzehnte Treffer mit 2 Cent, der achtzehnte Treffer mit 1 Cent, der neunzehnte Treffer mit 50 Cent, der zwanzigste Treffer mit 25 Cent, der einundzwanzigste Treffer mit 10 Cent, der zweiundzwanzigste Treffer mit 5 Cent, der dreiundzwanzigste Treffer mit 2 Cent, der vierundzwanzigste Treffer mit 1 Cent, der fünfundzwanzigste Treffer mit 50 Cent, der sechsundzwanzigste Treffer mit 25 Cent, der siebenundzwanzigste Treffer mit 10 Cent, der achtundzwanzigste Treffer mit 5 Cent, der neunundzwanzigste Treffer mit 2 Cent, der zehntausendste Treffer mit 1 Cent.

Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, 23. April. Heute waren ziemlich Partien von Körnern, sowohl in Weizen, Ankerweizen, als auch Hafer zum Preise gelangt, aber noch immer nicht hinreichend genug, um die überaus hohen Preise der letzteren Qualitäten in etwas herabzumindern, nur Korn kommt sehr wenig zum Markte, auch wurden große Sendungen von Weizen aus Rumänien zum Verkaufe getreten und billige Preise bewilligt, aber die Waare fand wenig Anklang, denn die Qualität bleibt immer sehr schwach und von wenig Gehalt, dazu gestalten sich die Transporthausen immer günstiger und sicherer, und so wird nur der momentane Bedarf gedeckt, ohne viel am Lager zu halten, denn ein allseitiger Rückgang der demaligen hohen Preise ist gewiss. — Fleisch, Fett und sonstige Lebensmittel noch immer unverändert, nur Kämmereis ist endlich stark vertreten, und hat im Preise nachgegeben, das Pfund kann im Durchschnitt mit 20 kr. bestimmt werden.

Witterung nach mehreren sehr warmen Tagen erwünschter fruchtbarer Regen; alle in dieser Richtung eingehenden Nachrichten deuten auf ein sehr geeignetes fruchtbares Jahr.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch den 24. April 1872.

Die Grille.

Ehndliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Fremdenliste.

Angelommen am 23. April: Mediascher Hof, Andreas Rappay, Kupferstecher, von Birtshalm. Reumüller, Friedrich Wibel, Bäcker, von Ladamos; Emil Portsch, Glasfabrikant, von Reg.

Der gestrige wienische Wiener Cours ist bis zum Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

# A u n d m a c h u n g.

Die Einkommensteuer-Bemessungs-Commission für die Stadt Hermannstadt wird ihre Sitzungen im laufenden Jahre beabsichtigt in der einkommensteuerpflichtigen Objecte, Personen und Unternehmungen in folgender Reihenfolge abhalten, und zwar kommen zur Verhandlung:

Am	30. April 1872	(dreißigsten April)	die Einkommensteuerpflichtigen von Haus-Nr.	1 bis	100
"	1. Mai	(ersten Mai)	"	101	150
"	6. "	(sechsten Mai)	"	151	200
"	7. "	(siebenten Mai)	"	201	300
"	8. "	(achten Mai)	"	301	400
"	10. "	(zehnten Mai)	"	401	480
"	13. "	(dreizehnten Mai)	"	481	570
"	14. "	(vierzehnten Mai)	"	571	670
"	15. "	(fünfzehnten Mai)	"	671	770
"	16. "	(sechzehnten Mai)	"	771	860
"	17. "	(siebzehnten Mai)	"	861	930
"	22. "	(zweihundzwanzigsten Mai)	"	931	1000
"	23. "	(dreihundzwanzigsten Mai)	"	1001	1080
"	24. "	(vierhundertzwanzigsten Mai)	"	1081	1117
"	25. "	(fünfhundertzwanzigsten Mai)	"	1	200
"	27. "	(siebenhundertzwanzigsten Mai)	"	201	680

Die Sitzungen werden auf dem städtischen Rathhause (großer Sitzungs-Saal) von 8 bis 1 Uhr Vormittags abgehalten. Hievon werden die einkommensteuerpflichtigen Parteien zur eigenen Darnachrichtung mit dem weiteren Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß sie zu diesen Verhandlungen entweder persönlich erscheinen, oder sich durch ausgewiesene Bevollmächtigte vertreten lassen können.

Hermannstadt, am 18. April 1872.  
Vom Vorstande der Einkommensteuer-Bemessungs-Commission für die Stadt Hermannstadt.

## Re citationen.

3. 6561/Civ. 1872.

### Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit kundgemacht, daß die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zur Verlassenschaftsmasse nach Hermann Freiherrn v. Bruckenthal gehörigen nachbenannten Fahrnisse, als:

1. Equipagen, 1 Wagon, 1 Phaeton, 1 Landauer, 2 Kaleschen, 1 Korbwagen;
2. Reiterwagen;
3. elegante und ordinäre Pferdegeschirre, Pferdebedecken;
4. Sättel und Säune;
5. Weine, Extraweine, Faß- und Flaschenweine, Tischweine, Altenberger Weine;
6. 40 Stück leere Fässer;
7. Zeug- und Werkholz;
8. ordinäre Einrichtungstücke aller Gattung;
9. Wäsche, Kleidungsstücke und Färbereien;
10. 4 Zupferde;
11. alte und neue Jagd- und Scheibengewehre, Revolver, Pistolen, 1 Kapselfbüchse, 1 Holzbüchse;
12. altes Eisen und Blech,
13. und andere uneingetheilte Gegenstände, bewilligt und der Termin hierzu auf den **26. April 1872** um die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dem Baron Bruckenthal'schen Palais auf dem großen Plage in Hermannstadt angeordnet worden sei.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die feilzubietenden Gegenstände nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte, jedoch nur gegen gleichbare Bezahlung an den Meistbietenden hint-angegeben werden.

Hermannstadt, am 23. April 1872.

Der k. ungar. Gerichtshof.

### Edict.

Zu Folge der über Ansuchen der Gottlieb Zacharib'schen Erben abhandlungsbehrdlich sub No. 3152/1872 und obervormundschaftlich sub No. 3017/1872 erhaltenen Bewilligung wird die freiwillige gerichtliche Versteigerung des gesammten inventirten Nachlasses nach Hrn. Gottlieb Zacharib's, und zwar: der Einrichtungstücke, Hausrath, Kleider, Wäsche und Bettzeug am **6., 7. und 8. Mai l. J.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und der Hausrealität Nr. 202 alhier vor dem Heltauerthor am **11. Mai l. J.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, jedesmal im eben bezeichneten Hause vorgenommen werden; wozu die hierauf Reflectirenden mit dem Beifügen verständigt werden, daß die feilbietungsbedingnisse des auf 5002 fl. ö. W. geschätzten Verlassenschaftshauses in meiner Notariats-Kanzlei eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 20. April 1872.

Friedrich Gundhart,  
k. ung. öffentl. Notar, als Gerichts-Commissär.

## Aemtlige Verlautbarungen.

### A u n d m a c h u n g e n.

Vom k. Gerichte in Dees, daß über das Vermögen des dortigen Handelsmannes Nikolaus Wastl der Konkurs eröffnet, zum Pfandverwalter Adv. Gabriel Mann, zu dessen Vertreter Adv. Carl Nagy ernannt, der Anmeldestermin auf den 28. April d. J. anberaumt wurde.

Vom k. ungar. Landesverwaltungs-Ministerium wegen Belegung einer Angewandten III. Classe bei der k. Marine-Bautenabtheilung. Gehalt 1000 fl. und Wohnungsgebühr. Gesuche bis 30. April d. J.

### Re citationen.

Am 28. April und 28. Mai d. J. Riegelstätten des Josef Stral in Lögges. (k. Gericht in Gy.-St. Miklos).  
Am 28. April und 28. Mai d. J. Riegelstätten der Geschwister Witma, Klara und Stefan Bergenczy in Mész-Samson. (k. Gericht in M.-Bárhely).  
Am 29. April und 31. Mai d. J. Riegelstätten des Ja-

lob Strán und dessen Gattin Fejer Maria in Gest-Szépov. (k. Gericht in Gest-Szereda).

### A u f f o r d e r u n g e n.

Vom Comitatsgerichte in Klausenburg an die Erben nach der Frau des Alexius Fogarasi, geb. Karolina Pfeifer, den be- stellten Vertreter Adv. Dionis Szacsway bezüglich der von Georg Simon geflagten Forderung bis 27. April d. J. anzuweisen.

Vom k. Gerichte in Dees zur Anmeldung von Anprü- chen bis 27. April d. J. auf die dem Grafen Georg Teleki in Soosmesis abgepfändeten Oheimwägen.

Vom k. Gerichte in Kéchy-Bárhely zur Anmeldung von Anprüchen bis 28. April auf die dem Lamas Andras, Frau des Barag Josef sen. in Alcsérmaton zuerkannte Grundentlast-Entschädigung. (Tagfahrt 28. Mai d. J.)

Vom k. Gerichte in Kéchy-Bárhely zur Anmeldung von Anprüchen bis 29. April auf die der gräflichen Familie Teleki in Rajanel zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 29. Mai d. J.)

Für den Verkauf von Staats-Löwen suche ich thätige Agenten.

Joh. H. Sternberg,  
Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

## Weinverkauf.

30 Faß alte vorzügliche Weine sind zu verkaufen, ebenso eine Nähmaschine für Schuhmacher, letztere in 12monatlichen Raten à fl. 4 zu bezahlen. Näheres: Fleischerstraße No. 14.

## Nicht zu übersehen!

In der großen Gewehrgasse Nr. 91, eben- erdig, 2. Thüre links, ist täglich von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends Wein zu haben, und zwar:  
Reiner 1862er die Maß per 1 fl. ö. W.,  
bto. bto. " " " 64 fr. "  
neuer " " " " 28 fr. "

Zu sofortigem Eintritte wird ein gut empfohlener Assistent der Pharmacie,

der Landessprachen mächtig, acceptirt. Monatsgehalt für undiplomirte Herren bis fl. 25. Angabe der bis- herigen Conditionzeit und Orte wird in den Offerten erbeten.

Johann P. Hermann  
in Fogarasi.

Hermannstädter Marktpreis  
am 23. April 1872.

N a m e n der Verkaufsartitel.	Besten		Mitt- lere		Min- derer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nieder-östr. Mezen						
Weizen	7 60	7 20	6 80			
Halbfrucht	6 40	6 13	5 87			
Korn	5 20	4 93	4 67			
Gerste	2 53	2 33	2 13			
Häfer	5 67					
Rufuruz	4 27					
Erdäpfel						
Nieder-österreichischer Zentner						
Blumemehl	13					
Semmelmehl	11					
Weißpohlmehl	10					
Schwarzpohlmehl	9					
Die nieder-österreichische Maß						
Erbisen	36					
Linzen	36					
Bohnen	24					
Hirse	32					
Zentner Neu gebundenes	1 25					
" ungebundenes	1 20					
" Stroh, Lager-	70					
" Streu-	60					
Die n.-ö. Klotter hartes Holz	9					
R.-ö. Pfund Rindfleisch	22					
" Kerzen, gezeffene	36					

# A v i s o !

Hierdurch erlaube ich mir die Ankunft meiner in Wien selbstgewählten neuen Waaren höflichst anzuzeigen, und empfehle einem p. t. Publikum hierunter für die

## Frühling- und Sommer-Saison

die neuesten und beliebtesten Kleiderstoffe in allen Preisen, Farben und Mustern bestens sortirt;

ebenso Sonnen- und Regenschirme, Strohhüte, fertige Damen-Paletots — verschiedenster Schnitte in Seide, Sammt, Tuch und Wollecrepe, Beduinen, Regenmäntel, Umhängtücher, Longshaws, Plaids, Seidenstoffe, Peruvienne, Teppiche, Möbelstoffe, Fenstervorhänge, Rouleaus, Leinwänden aller Art, Percails, Molls, Organtins, Futterstoffe, Piques, Brillantins, Pergalins, Jaconas, Batiste, Weissstickereien, Spitzen, Bänder, Blumen, Federn, Aufputze, Parfümerien, Gummiwaaren, Wichseleinwänden, fertige Herrenwäsche, Cravaten, Handschuhe, Stiefletten, Mieder, Chignons, Netze und mehrere dergleichen zu billigt festgesetzten Preisen.

Hermannstadt, großer Platz.

Hochachtungsvoll

Friedrich Baumann.

# Bad Neuhaus (Steiermark),

an der Südbahn-Station Cilli (mittels Eisenbahn 8 1/2 Stunden von Wien, 6 1/2 Stunden von Triest, 12 Stunden (Postzug) von Pest entfernt), kräftigende Gebirgsterme von 29.2° R., von unübertroffener Heilmirung in Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismen, Darm- und Blasen-Katarrhen, Drüsen- und Gelenksleiden, mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Impotenz etc. etc., herrliches Klima, kräftige Gebirgsluft, Molkenbäder, gute Restauration, täglich 2malige Postverbindung mit Cilli.

## Saison-Eröffnung: 1. Mai.

Anfragen und Bestellungen: an die Direction des steierm. landschaftlichen Bades Neuhaus bei Cilli, Steiermark. Programme und Preistaxen durch dieselbe gratis. Badebrochure, aufgelegt 1871 bei Braumüller in Wien, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Zur gefälligen Beachtung.

Das seit vielen Jahren bestehende und sich sowohl in Hermannstadt als auch in entfernteren Provinzen des besten Rufes erfreuende

# Selcher-Geschäft

des Anton Horner,  
Saggasse No. 965,

empfiehlt einem geehrten p. t. Publikum sein großes Lager verschiedener Gattungen Selch- waaren und Würste, welche stets frisch vorräthig und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben sind.

# MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche den Kopai- balsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magen- schmerzen. Die Matico-Capseln von Grimault & Comp. allein ver- ursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingebildeten Kopaiobalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthal- ten. Die Hülle von Mehl (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht in Ma- gen. Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle übrigen ätherischen Produkte in ihrer Anwendung gegen verhärtete u. o. gro- ße Schleimhäute. Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault & Comp. zu verlangen, um jede Nachahmung zu be- weisigen. — Depots: In Hermannstadt bei den Herren Witzelsbacher & Söhne; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Kronstadt bei Hrn. Jekelius; in Pest bei Hrn. J. v. Erdö.

# Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark),

eine Stunde von der Südbahn-Station Pöltschach, alterthümlich durch seinen kohlenstoffreichen Glaubersalz-Sauerling, dem köstlichsten, gesündesten Erfrischung-Getränke, und unschätzbaren Heilmittel bei Verdauungsschwäche, Magen- und Darmcatarrhen, bei Unterleibs-Störungen, Leber-, Milz- und Gallenblasen-Leiden, Hämorrhoiden, bei Gicht in Folge zu üppiger Le- bensweise, bei übermäßiger Fettbildung, bei mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Hypochondrie.

## Saison: Vom Mai bis Oktober.

Prachtvoller Curjaal, elegante Conversations- und Speise-Localitäten, Café, Ter- rasen, Wandelbahn, großes Curochester, Theater, Bälle, Concerte, vorzügliche Restaurants, elegante und billige Wohnungen, Post- und Staats-Telegraphen-Station, lebhafter Post- und Miethwagen-Verkehr mit directem Anschlusse an alle Personen- und Sitzzüge zu Pöltschach.

Mineralwasser- und Wohnungs-Bestellungen an die Direction der Landes- Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn, Steiermark; durch dieselbe Preistaxen, Programme, Badebrochüren unentgeltlich; letztere auch in allen Buch- und größeren Mi- neralwasser-Handlungen.

*Handwritten signature*